

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 01

Geschäftsbereich Kreisrecht, Innere Angelegenheiten

Projekt:	E-Mobilität im Fuhrpark des Landratsamtes: Teilnahme Forschungsprojekt „Get eReady“ der Bosch Software Innovations GmbH
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Das Projekt „Get eReady“ ist ein Unterprojekt des baden-württembergischen, vom Bund geförderten, „Schaufenster Elektromobilität“.</p> <p>Ziel des Projekts ist der Aufbau und Betrieb eines E-Mobilitäts-Infrastruktur-Dienstes, speziell zugeschnitten auf Firmen und Einrichtungen, um den Einstieg in die E-Mobilität zu erreichen und zu erleichtern.</p> <p>Zum Inhalt des Projekts gehört für die Teilnehmer neben der</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anschaffung (Kauf oder Leasing) von mindestens einem e-Fahrzeug auch das • Schaffen einer Ladeinfrastruktur durch mindestens eine Ladesäule, die allen Projektteilnehmern zur Verfügung stehen muss und den • Zugang zu einem offenen Verwaltungssystem über ein Online-Portal, über das die jeweiligen Ladestationen „reserviert“ werden können. <p>Ziel des LRA RMK ist es zunächst die Soll-Anforderungen für die Projektteilnahme zu erfüllen (= ein e-Fahrzeug und eine Ladesäule). In einem weiteren Schritt wird angestrebt, ein bis zwei weitere Elektrofahrzeuge für den Dienstreiseverkehr, vor allem auf „Kurzstrecken“, anzuschaffen. Für den kreisweiten Dienstreiseverkehr wird geprüft ältere Fahrzeuge des Fuhrparks durch emissionsärmere Fahrzeuge (Hybrid, Gas) zu ersetzen.</p>
Umsetzungszeitraum:	2013 / 2014 / 2015
Kosten:	2013: 75.000,- € (bei Kauf der E-Fahrzeuge bei Leasing weniger) 2014: 110.000,- € 2015: 110.000,- €
Fördermöglichkeiten:	Fördermittel in Höhe von ca. 4.000,- € – 5.000,- € in Form einer Einmalzahlung.
Sonstiges:	Notwendiger Projektpartner: RMIM (für Ladesäule)

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 02

Geschäftsbereich Verkehr

Projekt:	„Mitarbeiter-Schnupper-Ticket“ des VVS
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Der Verkehrssektor ist mit einem Anteil von rd. 37 % der bedeutendste CO₂-Emittent im Rems-Murr-Kreis.</p> <p>Für rd. 60 % der Verkehrsemissionen ist der Motorisierte Individualverkehr (MIV), das heißt der PKW, verantwortlich.</p> <p>Die größten CO₂-Minderungspotentiale im Verkehrssektor liegen deshalb in der Reduzierung der PKW-Fahrten, bspw. durch eine Verlagerung auf die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln.</p> <p>Die Rolle des ÖPNV im Gefüge der Verkehrsträger soll gestärkt und dessen Attraktivität, vor allem als Alternative zum motorisierten Individualverkehr (MIV) gesichert weiter ausgebaut werden, nicht zuletzt mit Blick auf die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes.</p> <p>Mitarbeitern, die bisher noch nicht regelmäßig mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu ihrer Arbeitsstätte kommen, sollen so die Möglichkeit erhalten, das ÖPNV-Angebot ausführlich zu testen und als Alternative zum MIV im wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“ zu können.</p> <p>Das Projekt könnte auch Vorbildwirkung für Unternehmen und Kommunen im Rems-Murr-Kreis haben.</p> <p>Nachdem sich die Zahl der Mitarbeiter, die sich zur Beantragung eines „Mitarbeiter-Schnupper-Tickets“ entschließen, nicht ermitteln lässt, wird vorgeschlagen 20.000,- Euro als Kostenobergrenze festzulegen und diesen Betrag aus Mitteln des Kreishaushaltes zu finanzieren.</p> <p>Bei einem Durchschnittspreis für ein VVS-Monats-Ticket Jedermann von rd. 122,- Euro (Preisbasis 2012) könnten somit immerhin 160 Mitarbeiter in den Genuss des „Mitarbeiter-Schnupper-Tickets“ kommen.</p>
Umsetzungszeitraum:	<ul style="list-style-type: none"> - 2013: Pilotprojekt im Zusammenhang mit Erhöhung der Stellplatzgebühren - 2014: Evaluation und ggf. Erweiterung des Konzepts - 2015: Evaluation und ggf. Erweiterung des Konzepts

Kosten:	<p>2013: 10.000.- €</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pilotprojekt im Zusammenhang mit Stellplatzgebühren <p>2014: 10.000.- €</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation und ggf. Erweiterung des Konzepts <p>2015: 10.000.- €</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation und ggf. Erweiterung des Konzepts
Fördermöglichkeiten:	<p>Nicht bekannt.</p>
Sonstiges:	<p>Das Angebot soll sich an Mitarbeiter richten, die bisher noch nicht regelmäßig mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu ihrer Arbeitsstätte gekommen sind.</p> <p>Zur Bestätigung der Bezugsberechtigung sollen die interessierten Mitarbeiter in einer schriftlichen Bestätigung vorab erklären, dass sie bisher noch keine Zeitkarten des VVS bezogen haben, um mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu ihrer Arbeitsstätte bei der Kreisverwaltung (ggf. bei den kreiseigenen Gesellschaften) zu gelangen.</p> <p>Liegt dem beantragenden Mitarbeiter die Zusage zur Teilnahme an dem Projekt vor, muss dieser beim VVS bzw. dessen Verkaufsstellen ein VVS-Monats-Ticket käuflich erwerben und gleichzeitig einen Verbundpass mit Lichtbild beantragen. Im Nachhinein legt der berechtigte Mitarbeiter seinen Verbundpass zusammen mit der VVS-Monatskarte der Kreisverwaltung vor und erhält den Preis des „Mitarbeiter-Schnupper-Monats-Tickets“ erstattet. Die Erstellung des Verbundpasses ist zwar aufwendig, sorgt aber gleichzeitig dafür, dass diese erste „Hemmschwelle“ für Folgezeiträume bereits überwunden ist.</p> <p>Die Erstattung könnte 50% eines Monatstickets betragen, so dass ein Eigenanteil beim Mitarbeiter verbleibt.</p>

UVA 03.12.2012

Programm „Klimschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 03

Geschäftsbereich Verkehr

Projekt:	Fahrradmitnahme in Linienbussen
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Die Mitnahme von Fahrrädern ist bisher im Linienverkehr im VVS-Gebiet grundsätzlich nicht vorgesehen bzw. erlaubt. Andernorts werden mit der Fahrradmitnahme positive Erfahrungen gemacht (z.B. „Zacke“ in Stuttgart, Busse in Vancouver und San Francisco).</p> <p>Mit Blick auf die Interkommunale Gartenschau Remstal 2019, die eine Vernetzung von Mobilitätsangeboten fokussiert, sollte dieser Bereich aktiv vorgebracht werden.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Mitnahme von Fahrrädern in Linienbussen soll ermöglicht werden, um die Benutzung des Fahrrads auch auf längeren Distanzen oder im hügeligen Gelände attraktiv zu machen. 2. Umgesetzt werden soll ein Pilotprojekt in Winnenden auf der Linie 210. Kostenlose Mitnahmemöglichkeit an Samstagen, Sonn- und Feiertagen auf der Linie 210 bergwärts zwischen den Haltestellen Winnenden Bahnhof und Buoch Gemeindehaus. Getestet werden soll im Rahmen des Pilotprojekts, ob es praktikabel ist, Fahrräder im Stehplatzbereich der zweiten Bustür unterzubringen. Vorrang haben beim Pilotprojekt jedoch Rollstuhlfahrer und Personen mit Kinderwagen. Pro Bus ist die Mitnahme auf maximal 2 Fahrräder begrenzt. 3. Evaluation nach einem Jahr – Auswertung des Angebots und der Fahrgastzahlen. 4. Erweiterung des Pilotprojekts. Prüfung, ob eine Fahrradbeförderung auch außerhalb des Fahrzeugs möglich ist. <p><u>Ziel:</u> Ausstattung von Linienbussen mit entsprechenden Mitnahmeeinrichtungen bzw. Anpassung der Fahrpläne und Busumläufe, damit eine Fahrradmitnahme auch im Linienverkehr erfolgen kann.</p> <p><u>Problem:</u> Bei einer Beförderung außerhalb des Fahrzeugs muss sich der Busfahrer nach jedem Be- und Entladevorgang als Fahrzeugführer von der korrekten Sicherung der Fahrräder überzeugen – so fordert es die StVO.</p>

Umsetzungszeitraum:	<ul style="list-style-type: none"> - 2013: Pilotprojekt Winnenden - 2014: Evaluation und ggf. Erweiterung des Konzepts - 2015: Evaluation und ggf. Erweiterung des Konzepts
Kosten:	<p>2013: 5.000.- €</p> <ul style="list-style-type: none"> - Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung, Reisekosten und Evaluation <p>2014: 40.000.- €</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Beförderungsmöglichkeiten, Anpassung von Fahrplänen und Fahrzeugen etc. <p>2015: 40.000.- €</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Beförderungsmöglichkeiten, Anpassung von Fahrplänen und Fahrzeugen etc.
Fördermöglichkeiten:	Derzeit keine bekannt, möglicherweise über Region oder FAG-Mittel
Sonstiges:	<p>Enge Kooperation und Abstimmung mit den Busunternehmen erforderlich.</p> <p>Mögliche Projektpartner: Stadt Winnenden und Gemeinde Berglen</p>

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 04

Geschäftsbereich Verkehr

Projekt:	Ruftaxi – Verbesserungen / Einsatz im Schülerverkehr
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Verbesserungen im Ruftaxiverkehr im Rems-Murr-Kreis mit dem Fokus Klimaschutz sollen geprüft werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Demografischer Wandel – Ländlicher Raum – Ruftaxiangebot auch tagsüber (insgesamt 13 Kommunen betroffen, wovon 2 Kommunen bislang keinen Ruftaxianschluss haben) - Einsatz von Ruftaxis zur Schülerbeförderung im ländlichen Raum (insgesamt 13 Kommunen betroffen, wovon 2 Kommunen bislang keinen Ruftaxianschluss haben) - Anerkennung von VVS-Tarifen - Wegfall Komfortzuschlag - Vereinfachung Bestellverfahren durch einheitliche Rufnummer.
Umsetzungszeitraum:	<ul style="list-style-type: none"> - 2013 – 2015 Anerkennung von VVS-Tarifen und Wegfall Komfortzuschlag; Evaluation im Jahr 2015. - 2013 – 2015 Einrichtung und Betrieb einheitliche Rufnummer - 2014 – 2015 Einrichtung neuer oder ergänzender Ruftaxiangebote
Kosten:	<p>2013: 50.000.- €</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anerkennung von VVS-Tarife und Wegfall Komfortzuschlag; Mehrkosten rd. 35.000,- € - Einrichtung einheitlicher Rufnummer für VVS-Gebiet Kosten: 5000.- € einmalig - Einheitliche Rufnummer; Unterhalt rd. 5.000,- € p.a. - Neue und ergänzende Ruftaxiangebote: 5.000,- € p.a. <p>2014: 50.000.- €</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anerkennung von VVS-Tarife und Wegfall Komfortzuschlag; Mehrkosten rd. 35.000,- € - Einheitliche Rufnummer; Unterhalt rd. 5.000,- € p.a. - Neue und ergänzende Ruftaxiangebote: 10.000,- € p.a. <p>2015: 50.000.- €</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Anerkennung von VVS-Tarife und Wegfall Komfortzuschlag; Mehrkosten rd. 35.000,- € - Einheitliche Rufnummer; Unterhalt rd. 5.000,- € p.a. - Neue und ergänzende Ruftaxiangebote: 10.000,- € p.a.
Fördermöglichkeiten:	Region Stuttgart bzgl. einheitlicher Rufnummer
Sonstiges:	<p>Eine Einheit im Verbundgebiet wäre sinnvoll, die Abstimmung mit den Verbundlandkreisen und dem Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart GmbH (VVS) sind daher erforderlich bzw. empfehlenswert.</p> <p>Die Erhebung fundierter Basisdaten zur konkreten Bedarfseinschätzung ist erforderlich. Zudem muss eine Abstimmung mit anderen Mobilitätsprojekten (z.B. Mitfahrzentralen, Fliinc etc.) erfolgen, um Doppelstrukturen zu vermeiden.</p>

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 05

Geschäftsbereich Verkehr

Projekt:	Barrierefreier Zugang im Buslinienverkehr
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Das im Jahr 2002 verabschiedete Behindertengleichstellungsgesetz definiert in § 4 Barrierefreiheit als „Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Einrichtungen in ihrer Mobilität eingeschränkter Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe“. Die Verkehrsinfrastruktur, die Fahrzeuge und die Verkehrsangebote im ÖPNV sollen deshalb so geplant und gestaltet werden, dass eine möglichst weitgehende Barrierefreiheit erreicht wird.</p> <p>Darüber hinaus wird das zum 01.01.2013 in Kraft tretende novellierte Personenbeförderungsgesetz (PBefG) in § 8 Abs. 3 PBefG (neu) vorschreiben, dass bis zum 01.01.2022 im ÖPNV eine vollständige Barrierefreiheit geschaffen werden muss. Nur in konkret zu benennenden und zu begründenden Ausnahmefällen werden Abweichungen hiervon möglich sein.</p> <p>Nicht zuletzt bietet sich auch mit Blick auf die Interkommunale Gartenschau 2019 an, die das Thema Barrierefreiheit fokussiert, in diesem Bereich aktiv zu werden.</p> <p>Die Rolle des ÖPNV im Gefüge der Verkehrsträger soll gestärkt und dessen Attraktivität, insbesondere als Alternative zum motorisierten Individualverkehr (MIV) gesichert und möglichst weiter ausgebaut werden.</p> <p>Mit Blick auf den demographischen Wandel gehört hierzu, der Bevölkerung einen möglichst weitreichenden barrierefreien Zugang zum ÖPNV zu gewähren. Dies kommt nicht nur Behinderten, sondern auch älteren oder in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen (z.B. Fahrgästen mit kleineren Kindern, Kinderwagen, Fahrrädern oder Traglasten) zu Gute.</p> <p>Im Buslinienverkehr des Rems-Murr-Kreises verkehrt bereits ein hoher Anteil an Niederflurbussen, der sukzessive weiter ausgebaut wird. Diese sind aber nur voll nutzbar, wenn die anzufahrenden Haltestellen einen ebenerdigen Ein- und Ausstieg erlauben.</p> <p>Bei Neu- und Ausbauten fordert der Nahverkehrsplan die Kommunen im Kreisgebiet auf, erhöhte Bordsteine für einen niveaulosen Ein-/Ausstieg zu verbauen. Es ist aber bekannt, dass es nach wie vor zahlreiche (alte) Bushaltestellen gibt, die nicht entsprechend ausgebaut sind.</p> <p>Neben einer Bestandsaufnahme (Erhebung der am stärksten frequentierten Linien und Knotenpunkte) soll daher ein konkreter Maßnahmenplan einschließlich eines Förderprogramms den</p>

	<p>barrierefreien Ausbau in der Fläche voranbringen.</p> <p>Zunächst erhebt die Kreisverwaltung in Zusammenarbeit mit den Kommunen und dem VVS, welche Bushaltestellen im Kreisgebiet beim Einsatz von Niederflurbussen für einen barrierefreien Ein-/Ausstieg genutzt bzw. noch nicht genutzt werden können.</p> <p>Ein entsprechendes Förderprogramm (beispielsweise Zuschuss 20%) wird auf Basis der Ergebnisse der Erhebungen erarbeitet, um die Kommunen bei Ausbau der Bushaltestellen (diese sind für die Einrichtung und den Unterhalt der Bushaltestellen zuständig) zu unterstützen bzw. Anreize für einen Ausbau zu setzen.</p>
Umsetzungszeitraum:	<ul style="list-style-type: none"> - 2013: Projektstart, Bestandsaufnahme. Förderprogramm - 2014: Evaluation und Erweiterung des Konzepts - 2015: Evaluation und Erweiterung des Konzepts
Kosten:	<p>2013: 10.000.- €</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestandsaufnahme und Planung, <p>2014: 50.000.- €</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestandsaufnahme. Förderprogramm installieren, Öffentlichkeitsarbeit, Reisekosten und Evaluation. <p>2015: 50.000.- €</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestandsaufnahme. Förderprogramm installieren, Öffentlichkeitsarbeit, Reisekosten und Evaluation.
Fördermöglichkeiten:	Nicht gegeben.
Sonstiges:	Enge Kooperation mit den Kommunen des Landkreises und dem VVS.

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 06

Geschäftsbereich Straßen

Projekt:	Gesamtplanung für den Ausbau des Radwegenetzes im Rems-Murr-Kreis und Realisierung
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Ziel ist die Förderung von Alltagsradlern. Durch ein gezielt optimiertes Radwegenetz sollen die täglichen Wege von der Wohnung zur Arbeitsstätte so attraktiv gestaltet werden, dass hierdurch Berufstätige auf das Rad umsatteln. Prüfung der bestehenden Radwegetrassen hinsichtlich von „störenden“ Einflüssen, wie Straßenquerungen, lange Umwege, starke Gefälle/Steigungen,.... Verbesserung der Verhältnisse für die Radfahrer durch Schaffung von flüssigen Verkehrsabläufen und direkten Verbindungen. Dies erfolgt durch Über- bzw. Unterführungen, Bau von Abkürzungen als direkter Weg, Einsatz bzw. Änderung von Signalisierungen, Verbreiterung von bestehenden Gehwegen.</p> <p>1. Stufe Planungskonzept Bedarfsermittlung - Ausbau des Radwegenetzes zu einem überörtlichen Radverkehrskonzept zur gezielten Schließung von Lücken im Radwegenetz. Erstellung und Ausarbeitung der Konzeption mit Priorisierung,</p> <p>2. Stufe Ausbauprogramm Planung erster Maßnahmen der höchsten Priorität für eine Ausführung in den Jahren 2014 / 2015</p>
Umsetzungszeitraum:	Planungskonzept 2013, Ausbauprogramm in den Jahren 2014 / 2015
Kosten:	<p>2013: 40.000 € 2014: 100.000 € 2015: 100.000 €</p>
Fördermöglichkeiten:	Evtl. Fördermöglichkeiten werden geprüft.
Sonstiges:	<p>Auf Grund der vielen unterschiedlichen Beteiligten (auf Grund der differierenden Zuständigkeiten) ist ein hoher Aufwand zur Koordinierung erforderlich. Beteiligt sind: GB 22 LRA RMK (Radwege Kreisstraßen), GB 006 LRA RMK (touristische Radwege), die einzelnen Gemeinden für Radwege in den Gemeinden, RP Stuttgart (Radwege Landes- und Bundesstraßen), LRA der umliegenden Landkreise für grenzübergreifende Verbindungen.</p>

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 07

Geschäftsbereich Umweltschutz

Projekt:	„Neue Wege für Mobilität im Alltag“ wie flinc, carsharing, bike and work und Klimaschutzcontrolling durch Projektmanager
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes erfordert ein Gesamtcontrolling, das durch einen förderfähigen Projektmanager umgesetzt werden kann, der zugleich ein beispielhaftes Querschnittprojekt zur nachhaltigen Mobilität umsetzt.</p> <p>Querschnittprojekt: Neue Wege für die Mobilität im Alltag Im Handlungsschwerpunkt nachhaltige Mobilität ist die Vernetzung verschiedener Möglichkeiten mobil zu sein und die Koordination verschiedener Projektpartner von zentraler Bedeutung. Es gilt neue Möglichkeiten und intermodale Mobilität zu erproben, um die verkehrsbedingten Emissionen zu verringern. Um den Umstiegsgedanken zu fördern, sind verschiedene Projektbausteine möglich.</p> <p>a) Radfahren im Alltag fördern mit bike and work Das Klimaschutzkonzept zeigt, dass etwa 50% der PKW-Fahrten unter 5 km lang sind. Das Fahrrad könnte in vielen Fällen für diese Strecken eingesetzt werden, insbesondere für den Weg zur Arbeit. Im Projekt bike and work sollen in 5 Pilotkommunen je 5 Unternehmen die Anreize zum Pendeln mit dem Fahrrad verbessern. Im Mittelpunkt stehen vor allem betriebliche Maßnahmen wie abschließbare Abstellmöglichkeiten, Aufladestationen für Pedelecs, Duschen oder Radlerwettbewerbe für Mitarbeiter. Aber auch infrastrukturelle Verbesserungen und die Bevorrechtigung von Radlern im örtlichen Verkehr sind notwendig (siehe Projektskizzen „Ausbau des Radwegenetzes“ des Geschäftsbereichs Straßen). Die öffentlichkeitswirksame Begleitung des Projektes soll die Idee weitertragen. Zunächst muss ein integriertes Gesamtkonzept erstellt und Partner gewonnen werden beispielsweise Städte, Krankenkassen, Schulen und Banken. Die Kosten variieren je nach Maßnahmen. Der Aufwand verteilt sich jedoch auf die teilnehmenden Betriebe und Kommunen sowie ggf. Fördermittel. Der Landkreis fungiert als federführender Projektkoordinator, Organisator und beispielgebender Vorreiter. Kosten fallen für Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsame Workshops sowie Beratungen und Vor-Ort-Begehungen mit Fachleuten an. Auch das Landratsamt wird die Bedingungen für die Fahrradnutzung verbessern.</p> <p>b) Mitfahren mit flinc als Ergänzung zum ÖPNV Im Social Mobility Network flinc werden Mitfahrangebote und Mitfahrgesuche online über PC, Handy, Smartphone oder GPS in Echtzeit vermittelt. flinc wird 2012 innerhalb des „LEADER-Aktionsgebiet Limesregion“ in insgesamt 15 Kommunen, darunter in 6 Kommunen im Rems-Murr-Kreis als Pilotprojekt durchgeführt. Nach Auswertung der Pilotphase soll flinc auf den gesamten Rems-Murr-Kreis ausgeweitet werden. Durch mehr Teilnehmer vergrößert sich die Chance auf eine Mitfahrt. Für die Ausweitung und Teilnehmergebung ist eine intensive und öffentlichkeitswirksame Bewerbung im Kreisgebiet notwendig. flinc</p>

	<p>stellt eine wertvolle Ergänzung zum ÖPNV insbesondere im ländlichen Raum dar und trägt zur Reduzierung von verkehrsbedingten CO2 Emissionen bei.</p> <p>Der Landkreis übernimmt mit dem Projektmanager die Rolle des Impulsgebers, Initiators und die begleitende Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>c) Ganz anders mobil mit Pedelecs und Carsharing</p> <p>Der Landkreis trägt aktiv zum Ausbau und Bewerbung der nachhaltigen Mobilität bei und übernimmt eine Vorbildfunktion beim Umstieg auf emissionsarme Verkehrsmittel. Insbesondere um kurze Wegstrecken umweltverträglich zurückzulegen- beispielsweise zwischen verschiedenen Außenstellen - wurden bereits 2012 drei Pedelecs für den Fuhrpark des Landratsamtes angeschafft. Die Pedelec-Flotte soll aufgestockt und auf weitere Außenstellen ausgeweitet werden. Umweltvorteile entstehen durch den Ersatz von PKW auf Kurzstrecken und die Betankung der Pedelecs mit Ökostrom. Auch weitere Alternativen wie Carsharing werden für den Dienstreiseverkehr geprüft. Das Landratsamt ist für die Beschaffung, Organisation und öffentlichkeitswirksame Nutzung der Pedelecs zuständig.</p> <p>Controlling für das Klimaschutzkonzept durch Projektmanager</p> <p>Die erfolgreiche Umsetzung der im Klimaschutzkonzept aufgeführten Maßnahmen bedarf eines kontinuierlichen Klimaschutzmanagements und Controllings. Die nationale Klimaschutzinitiative fördert dazu Projektmanager für Koordination, Controlling und Durchführung von Klimaschutzprojekten. Im Landratsamt Rems-Murr-Kreis umfasst dies folgende Tätigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination zur Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes: Controlling und Koordination des regelmäßig zu aktualisierenden „Maßnahmenkatalogs Klimaschutz“ • Zentraler Ansprechpartner zum Klimaschutz im Landratsamt • Operative Betreuung der AG Klimaschutz und des Lenkungsausschusses Klimaschutz • Kommunikation der Klimaschutzmaßnahmen des Landkreises als Gesamtpaket / Öffentlichkeitsarbeit • Durchführung von Klimaschutzprojekten im oben genannten Schwerpunkt nachhaltige Mobilität sowie Weiterführung laufender Projekte. <p>Ein Projektmanager ist wiederum Voraussetzung für die Beantragung von weiteren Fördermitteln aus der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundes in Höhe von maximal 250.000,- Euro für eine ausgewählte, investive Maßnahme: Fördersatz bis zu 50 %. Die geförderte Maßnahme muss mindestens 80 Prozent CO2 einsparen.</p>			
Umsetzungszeitraum:	2013 – 2015			
Kosten		2013	2014	2015
	bike and work	30.000	45.000	45.000
	flinc	20.000	10.000	-
	Pedelecs/ Carsharing	10.000	10.000	10.000
	Projektmanager	30.000	30.000	30.000
	Summe	90.000	95.000	85.000

Anlage 3

Fördermöglichkeiten:	Förderung durch die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundes: Personalkosten Projektmanager, befristete Einstellung in Vollzeit für 3 Jahre; Eigenanteil des Landratsamtes einschließlich Nebenkosten ca. 30.000,- €
Sonstiges:	Vielfältige Projektpartner wie Städte und Gemeinden im Rems-Murr-Kreis, Unternehmen, örtliche Presse, Bildungseinrichtungen, engagierte Bürgergruppen und Vereine.

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 08

Geschäftsbereich Soziales

Projekt:	Stromsparberatung für Hilfeempfänger mit Austauschprogramm für Elektrogeräte und Leuchtmittel
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Haushalte mit geringem Einkommen sollen kostenlos zu Stromeinsparung beraten werden. Möglicherweise kann diese Beratung durch erfahrene Handwerksmeister erfolgen. In bereits im Bundesgebiet durchgeführten Projekten konnte auch eine Qualifizierung von Stromsparhelfern erreicht werden, die selbst ehemalige Hilfeempfänger waren.</p> <p>Insbesondere in Bedarfsgemeinschaften, die Arbeitslosengeld 2 oder Grundsicherung beziehen, wird oftmals eine wenig ausgeprägte „Stromsparmentalität“ festgestellt. Mit diesem niederschweligen Beratungsangebot erhalten die Haushalte auch kostenlos Einsparhilfen wie Energiesparlampen, schaltbare Steckdosenleisten oder Wasserperlatoren beispielsweise im Wert von 200 Euro. Das Vorhaben wird in Anlehnung an die Aktion „Stromspar-Check“ des Caritasverbands Stuttgart e.V. umgesetzt, die vom Sozialministerium Baden-Württemberg, der Stadt Stuttgart, dem JobCenter Stuttgart und dem Bundesumweltministerium unterstützt wurde.</p> <p>Rolle des Landkreises: Initiator und Organisator</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.Z. leben etwa 11.700 hilfebedürftige Bedarfsgemeinschaften im RMK (ALG 2 und Grundsicherung). Aufgrund ihrer finanziellen Lage sind diese Haushalte mit geringem Einkommen ganz besonders betroffen von steigenden Strompreisen. Nicht nur mangelt es an finanziellen Kapazitäten ineffiziente Elektrogeräte und Beleuchtungsmittel durch energieeffiziente zu ersetzen, häufig fehlt es an grundlegender Information, wo konkrete Energieeinsparungen im eigenen Haushalt möglich sind. • Zahlreiche Bedarfsgemeinschaften, insbesondere solche, die auf „Hartz-IV“ oder andere finanzielle Grundsicherung angewiesen sind, leiden heute bereits unter Stromschulden • Das Projekt soll daher parallel individuelle Stromsparberatung durch Freiwillige oder zu schulende „Energiesparhelfer“ (z.B. möglicherweise freiwillige Langzeitarbeitslose) ermöglichen und gleichzeitig ein Angebot einer kostenlosen energieeffizienten Basis in Form von schaltbaren Steckdosenleisten, effiziente Leuchtmittel (Energiesparlampen oder LEDs) und/oder Wasserperlatoren stellen. • Zunächst könnte sich das Angebot auf etwa 500

	<p>Haushalte beschränken mit einer möglichen Vorberechtigung solcher, die Stromschulden haben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jede individuelle Beratung wird in etwa mit 2 Arbeitsstunden der Energiesparhelfer bemessen werden müssen • Alternativ würde versucht Sachmittel (teilweise) über Sponsoren und Spender zu finanzieren oder co-finanzieren
Umsetzungszeitraum:	<p>2013 – Projektdesign erstellen, Kooperationspartner gewinnen</p> <p>2014/2015 Umsetzung</p>
Kosten:	<p>2013: 50.000,- €</p> <p>2014: 100.000,- €</p> <p>2015: 100.000,- €</p>
Fördermöglichkeiten:	<p>noch zu prüfen, ev. Sponsoren</p>
Sonstiges:	<p>Anzusprechende Kooperationspartner: Caritas, JobCenter, Energie Agentur, Innungen</p> <p>Nach Möglichkeit sollte auch eine muttersprachliche Beratung angeboten werden.</p>

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 09

Geschäftsbereich Soziales

Projekt:	Erstellung eines Energiesparkonzeptes zur Senkung der Wohnnebenkosten in sozial schwachen Haushalten
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Für Menschen die im Bezug von Arbeitslosengeld 2 oder Grundsicherung sind, übernimmt der Landkreis die Kosten der Unterkunft bis zur angemessenen Höhe zuzüglich Nebenkosten. Da die sogenannten Mietobergrenzen gering bemessen sind, führt dies in der Regel oft dazu, dass älterer, preisgünstiger Wohnraum bezogen wird, der oft unangemessen hohe Heiz- und Nebenkosten mit sich bringt. Diese Nebenkosten bleiben dann an den Leistungsbeziehern „hängen“ und führen zu Schulden.</p> <p>Es soll geprüft werden, ob eine „Klimakomponente“ in die Regelungen zur Mietobergrenze Sinn macht. Das bedeutet, ob und wann es sich für den Rems-Murr-Kreis lohnen würde, wenn wir ggf. eine höhere Kaltmiete übernehmen, im Gegenzug aber wesentlich niedrigere Nebenkosten übernehmen müssten. Hierzu müsste ein Fachinstitut mit der Erstellung einer Expertise beauftragt werden.</p>
Umsetzungszeitraum:	Gutachtenerstellung in 2013
Kosten:	<p>2013: ca. 25.000,- Euro (Schätzung)</p> <p>2014: ca. 10.000,- Euro (schätzung)</p>
Fördermöglichkeiten:	-
Sonstiges:	-

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 10

Geschäftsbereich Schulen, Bildung, Kultur

Projekt:	Ausbau Klimamedien in den Kreismedienzentren und Fortbildungsangebote für Mitarbeiter
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen der Problematik „Treibhauseffekt“ - Verhaltensänderung im persönlichen und beruflichen Umfeld <p>Projektbeschreibung:</p> <p>Das Kreismedienzentrum stellt die aktuellsten Medien zu diesem Themenkomplex bereit. Dabei wird auf gute Verständlichkeit der Medien geachtet. Die Medien sind für Schulen und grundsätzlich auch für <u>alle</u> Einwohnerinnen und Einwohner des Rems-Murr-Kreises entleihbar.</p> <p>Es erfolgt hierzu auch intensiverte Aufklärungsarbeit und es wurden parallel entsprechende Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Energieagentur und den örtlichen Klima-Agenda-Arbeitsgruppen angeboten.</p>
Umsetzungszeitraum:	Es handelt sich um eine permanente Aufgabe des Kreismedienzentrums
Kosten:	<p>2013: 5.000,- €</p> <p>2014: 5.000,- €</p> <p>2015: 5.000,- €</p>
Fördermöglichkeiten:	-
Sonstiges:	Grundsätzlich sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kreismedienzentrums geschult und können so eine „Multiplikatorenfunktion“ wahrnehmen.

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 11

RMIM

Projekt:	Neue Beleuchtungslösungen mit LED in Verwaltungsgebäuden und in den Sporthallen der Beruflichen Schulzentren
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Die Beleuchtung in den Verwaltungsgebäuden (vor allem am Alten Postplatz) ist veraltet und entspricht nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik. Bei den Begehungen im Rahmen der EMAS-Auditierung wurden in den letzten Jahren zum Einen die dunklen Flurbereiche moniert, zum Anderen auf die hohen Stromkosten hingewiesen.</p> <p>Um bei beiden Punkten eine nachhaltige Verbesserung zu erzielen ist der Austausch der vorhandenen konventionellen Beleuchtungsform gegen neuere energiesparende LEDs vorgesehen.</p> <p>Klare Vorteile bietet die LED-Beleuchtung in Bezug auf die Stromeinsparung: Durch den Einsatz von energieeffizienten Leuchtmitteln lassen sich bis zu 80% Stromersparnis erzielen und damit Kosten und vor allem CO₂ einsparen.</p> <p>Bei einem Tausch von konventioneller Beleuchtung in LED-Beleuchtung ist von einem Amortisationszeitraum von ca. 15 Monaten auszugehen. In diesem Zeitraum gleichen sich die etwas höheren Anschaffungskosten durch die Einsparungen im Bereich der Stromkosten wieder aus.</p> <p>Weitere Vorteile einer LED-Beleuchtung sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bereits bei der Herstellung wird weniger Energie verwendet als bei der Herstellung eines herkömmlichen Leuchtmittels - Längere Lebensdauer, daher auch weniger Wartungskosten (Wechsel) - LED Leuchtmittel beinhalten kein Quecksilber oder andere Schwermetalle und müssen daher auch nicht als Sondermüll entsorgt werden (wie z.B. Energiesparlampen) - LED reagieren schneller und erzielen sofort die volle Leuchtstärke <p>Bei einem reinen Austausch der Leuchtmittel ist im Landratsamt Waiblingen mit Investitionskosten in Höhe von ca. 100.000,-€ auszugehen. Für die Umrüstung der Sporthalle am Beruflichen Schulzentrum in Waiblingen werden ca. 50.000,-€ benötigt.</p> <p>Im Jahr 2014 können dann die Außenstelle des Landratsamtes in Backnang und die Sporthallen an Beruflichen Schulzentren in Backnang und Schorndorf angegangen werden.</p> <p>Zunächst soll für diese Maßnahmen ein konkretes Konzept erstellt werden, das dann umgesetzt werden kann.</p>
Umsetzungszeitraum:	2013/2014

Kosten:	2013: ca. 30.000,-€ 2014: ca. 100.000,-€ 2015: ca. 100.000,-€
Fördermöglichkeiten:	Fördermöglichkeiten bestehen u.a. über die KEA oder die KfW
Sonstiges:	Neben den klimaschutzrelevanten Aspekten ist auch die Entwicklung der LEDs in den letzten Jahren ein entscheidender Faktor für den Austausch der vorhandenen Beleuchtung. Heute stehen für nahezu alle Beleuchtungsszenarien passende LED Lampen und Leuchten zur Verfügung. Das Licht ist ermüdungsfrei (flackerfrei) und eignet sich gut für z.B. Büroräume.

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 12

Energieagentur Rems-Murr gGmbH

Projekt:	Ausbau Energieberatung Wärme und Strom und pädagogischer Projekte im Energie- und Klimaschutz
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Die Beratung von Privathaushalten ist bisher schon eine der Hauptaufgaben der Energieagentur. Der Beratungsumfang hat sich seit Gründung der Einrichtung kontinuierlich gesteigert, zuletzt mit einer Steigerungsquote von über 25% (2011 zu 2012). Die Energieagentur ist damit in diesem Bereich an ihre Kapazitätsgrenze gestoßen. Weitere Steigerungen der Beratungsaktivitäten sind jedoch durchaus erstrebenswert. Nicht zuletzt auch deshalb, weil dadurch Investitionen für die energetische Sanierung angestoßen werden. Im Schnitt löst jede Beratung ca. 14.000 Euro an Investitionskosten aus, die der regionalen Wertschöpfung zuzurechnen sind.</p> <p>Ein Ausbau der Beratungsleistungen kann durch verstärkte Bewerbung der bisherigen Angebote und im Ergebnis einer höheren Beratungszahl beispielsweise durch Vergabe von Aufträgen an Energieberater oder Erweiterung der personellen Kapazität erreicht werden. Vorgesehen ist auch die Erweiterung der Angebotspalette über die bisherige Erstberatung hinaus. Damit können weitere Zielgruppen, die bisher nicht zur Beratung der Energieagentur kommen, erreicht werden.</p> <p>Die Energieagentur baut die bisher durchgeführten Stand-by-Projekte auf alle Schulen im Kreis aus. Mit Hilfe der Projekte werden Jugendliche für Energiethemen sensibilisiert und wirken als Multiplikatoren in ihre Familien und ihr Umfeld hinein.</p> <p>Mit zusätzlichen Mitteln für Fremdvergabe oder personelle Kapazität kann eine Ausweitung des Angebotes und Erweiterung durch andere energiebezogene Themen erreicht werden. Weitere mögliche Angebote für Schulen sind u. a. Energieerlebnistage, Exkursionen und Energiewettbewerbe.</p> <p>Die Energieagentur kann zudem ein Angebot im Bereich außerunterrichtlicher Bildungs- und Betreuungsangebote an Schulen im Rems-Murr-Kreis (Jugendbegleiter) anbieten. Sie organisiert fachlich qualifizierte ehrenamtliche Jugendbegleiter (gegen Aufwandsentschädigung), die im Bereich Energie- und Klimaschutz außerunterrichtliche Bildungs- und Betreuungsangebote leisten.</p>
Umsetzungszeitraum:	2013 – 2015
Kosten:	2013: 30.000,- € 2014: 50.000,- € 2015: 50.000,- €

Fördermöglichkeiten:	<p>Fördermittel für Beratungen sind zurzeit keine beantragbar. Möglicherweise werden zukünftig dafür vom Bundesumweltministerium Fördermittel zur Verfügung gestellt. Sponsoring durch die Kreissparkasse wird angestrebt.</p> <p>Die für Energieagenturen maximale Fördersumme (2012: 12.000,- €) im Programm Klimaschutz-plus für Stand-by-Projekte wird ausgeschöpft. Durch die begrenzten Fördermittel kann jedoch nur eine geringe Anzahl an Schulen / SchülerInnen von dem Projekt profitieren.</p>
Sonstiges:	<p>Eine Vernetzung mit den zuständigen Stellen für die Schulen (GB Schulen, Bildung und Kultur im LRA; Schulleiterkonferenzen der Städte; ...) ist erforderlich.</p>

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 13

Energieagentur Rems-Murr gGmbH

Projekt:	KLiK - CO ₂ -Fußabdruck und klimafreundliche Haushalte
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Ein Vorschlag im Klimaschutzkonzept für den Rems-Murr-Kreis ist der CO₂-Fußabdruck. Die Energieagentur hat hierzu das Projekt „KLiK - Klimafreundlich – Konkret im Alltag CO₂ einsparen“ erarbeitet.</p> <p>Das Projekt wurde von der Energieagentur mitentwickelt, begleitet und unterstützt. Der Vorschlag wird von vielen Gruppen mit bürgerschaftlichem Engagement unterstützt (Projektpartner siehe unten).</p> <p>Ziel ist, den CO₂-Bedarf quasi als Währung für den Klimaschutz einzuführen und private Haushalte zu einer klimafreundlicheren Verhaltensweise zu bewegen. Das Projekt ist auf eine große Breitenwirkung ausgelegt und wird in enger Verzahnung mit der örtlichen Presse durchgeführt.</p> <p>Zunächst werden Modellhaushalte gesucht, die sich am Klimaschutz beteiligen und ihre persönliche CO₂-Bilanz verbessern wollen. In den einzelnen Bereichen Strom, Wohnen, Mobilität, Ernährung und Konsum werden für jeden einzelnen konkrete Handlungsalternativen geboten. Dies kann beispielsweise beim morgendlichen Weg zum Kindergarten zu Fuß statt mit dem Auto anfangen und beim Herunterschalten der Heizung vor dem Schlafengehen enden.</p> <p>Bei Veranstaltungen und Gruppentreffen soll Gelegenheit zum Austausch und zur gegenseitigen Motivation sowie zur Weitergabe von Tipps und Erfahrungen geboten werden.</p> <p>Das Projekt soll im ersten Jahr konkrete Handlungsalternativen aufzeigen und praktisch erfahrbar machen. Die Verbreitung der Projektinhalte wird durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit erreicht.</p> <p>In den Folgejahren sollen in den einzelnen Bereichen (Strom; Wohnen; Mobilität; Ernährung; Konsum) zielgerichtet breitenwirksame Kampagnen aufgesattelt werden.</p> <p>In dem Projekt sind zahlreiche ehrenamtlich engagierte Gruppen aus dem Kreis eingebunden. Damit ist eine Verankerung im Landkreis sichergestellt.</p> <p>Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf ca. 150.000,- €. Neben einem Beitrag des Rems-Murr-Kreises soll Teil der Kosten durch Projektförderungen abgedeckt werden. Auch sollen Sponsoren sich an den Projektkosten beteiligen.</p>

Umsetzungszeitraum:	2013 - 2015
Kosten:	2013: 10.000,- € 2014: 10.000,- € 2015: 10.000,- €
Fördermöglichkeiten:	Ein Antrag auf Förderung im Programm „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ in Höhe von 20.000,- € hierfür ist bei der LUBW beantragt. Eine Entscheidung hierzu fällt Anfang 2013.
Sonstiges:	Die Energieagentur sucht zur Finanzierung des Projektes Sponsoren. Beteiligte Projektpartner zur Durchführung sind (Stand 11/2012): Solarverein WBW (Weissacher Tal-Backnanger Bucht-Welzheimer Wald) BUND Ortsgruppe Weinstadt Bürgerenergiegenossenschaft Remstal eG i. G. Katholische Kirchengemeinde Remshalden Evangelische Kirchengemeinde Welzheim Methodistische Kirchengemeinde Winnenden-Birkmannsweiler Zukunftswerkstatt Welzheim

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 14

Energieagentur Rems-Murr gGmbH

Projekt:	Gewerbeenergie – Beratung im Kleingewerbe
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Die Energieagentur baut ihre Beratungsleistungen auf den Bereich Gewerbe aus. Zielgruppe sind Unternehmen aus Industrie, Handwerk und Dienstleistung. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt dabei auf kleinen Unternehmen. Bisher gibt es von wenigen lokalen und punktuellen Aktivitäten abgesehen, keine Beratungs- und wenig Informationsangebote für diese Zielgruppe</p> <p>Hauptziel des Vorhabens ist es, den Energiebedarf von kleinen Betrieben zu senken, die Betriebe dadurch wirtschaftlicher zu machen, begrenzte Energieressourcen zu schonen und die energiebedingte Umweltbelastung zu reduzieren.</p> <p>Bei kleinen Unternehmen sind die Hemmschwellen zur Nutzung von Beratungsleistungen durch Ingenieurbüros und Energieberater noch hoch. Umgangen werden können die Hemmnisse nur dadurch, dass eine neutrale Einrichtung wie die Energieagentur aktiv auf die Unternehmen zugeht, Informationsangebote unterbreitet, konkrete Handlungsoptionen aufzeigt und entsprechende seriöse passgenaue Beratungsdienstleister vermittelt. Dazu ist ein Ausbau der Beratungskapazität und Ausbau der personellen Kompetenz erforderlich.</p> <p>Wichtige Maßnahmen zur Zielerreichung sind die Information und Sensibilisierung der Unternehmen und im Anschluss der schnelle Zugang zu Lösungen. Durch branchenspezifische und branchenübergreifende Veranstaltungen sollen den Betrieben die vielfältigen Möglichkeiten dargestellt werden. Bei der Vermittlung von Kontakten und Anfragen stellt die Energieagentur die Schnittstelle zwischen Unternehmen und Beratern dar. Ein Aspekt darin ist auch die Beratung von Unternehmen bei der Erstellung von Mobilitätskonzepten. Dies schließt den Mitarbeiterverkehr von und zur Arbeit ein.</p> <p>Da viele Unternehmen nicht von sich heraus agieren, ist ein Anstoß von außen nötig.</p> <p>Die Projektumsetzung erfolgt in enger Abstimmung und Kooperation mit der IHK und der Handwerkskammer. Erster Schritt ist die Erarbeitung eines Projektdesigns und der Ausbau des Beratungsnetzwerks.</p>
Umsetzungszeitraum:	2013 – 2015

Kosten:	2013: 20.000,- € 2014: 30.000,- € 2015: 30.000,- €
Fördermöglichkeiten:	Bisher keine.
Sonstiges:	Eine Vernetzung mit den zuständigen Stellen für die Wirtschaft (IHK; Wirtschaftsförderung; ...), der Beratungsdienstleister und der Kreditwirtschaft ist dabei erforderlich.

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 15

RMIM

Projekt:	Einbau BHKW im Kreissonderschulzentrum Schorndorf und Überlegungen zu einer Wärmenutzung und Quartierslösung
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Durch den Einsatz eines Klein-BHKW's kann der Anlagenwirkungsgrad um ca. 5% verbessert werden. Vorteil vom Klein-BHKW ist die Reduzierung der Luftschadstoffe durch die Stromerzeugung. Auf Grund des erzeugten Stromes aus der Kraft-Wärme-Kopplung, muss weniger konventioneller Strom (europäischer Strommix) erzeugt werden.</p> <p>Austausch Kessel (Gas- NTK), Einsatz Kraft-Wärme-Kopplung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Austausch Bestandskessel (BJ 1980) ➤ Einbau Gas-BHKW (Klein-BHKW) (Überwiegend zur Deckung des Warmwasserbedarfes) <p>Erster Schritt ist die Planung und Konzeption. Alternativ zu einer Einzellösung für das Sonderschulzentrum Schorndorf kann auch die Möglichkeit einer sog. Quartierslösung in Betracht gezogen werden:</p> <p>Integrierte Quartierskonzepte für energetische Sanierungsmaßnahmen bilden eine strategische Entscheidungsgrundlage für eine an der Gesamteffizienz energetischer Maßnahmen ausgerichtete Investitionsplanung in Quartieren. Darüber hinaus ermöglichen sie das aktive Zugehen auf Akteure und die Beteiligung der Bürger, die für die Umsetzung energieeffizienter Maßnahmen ausschlaggebend ist. Von der Erhöhung der Sanierungsquote profitieren Bürger, Handwerkerschaft und die Kommune.</p> <p>Das Quartierskonzept dient in erster Linie der Kenntlichmachung von technischen und wirtschaftlichen Energieeinsparpotenzialen in einem flächenmäßig zusammenhängenden Gebiet. Es umfasst mehrere private, gewerbliche und öffentliche Gebäude (wie z. B. das Kreissonderschulzentrum in Schorndorf). Es stellt eine Planungshilfe für eine an der Gesamteffizienz energetischer Maßnahmen ausgerichteten Investitionsplanung in Quartieren dar, die hilft, Synergien zu erschließen. Im Falle des Kreissonderschulzentrums in Schorndorf bietet sich u. U. die Gelegenheit, nicht nur das kreiseigene Gebäude sondern auch Anlieger mit Wärme aus einem BHKW zu versorgen. In die Umsetzung des integrierten Quartierskonzepts werden betroffenen Akteure wie die Gebäudebesitzer, die Stadt oder Gemeinde und andere eingebunden. Als möglicher Partner für die Umsetzung kommen lokale Stadtwerke (z. B. Stadtwerke Schorndorf) in Betracht.</p> <p>Quartierskonzepte werden von der KfW mit 65% der Kosten</p>

	<p>bezuschusst. Zuschussfähig sind die im Rahmen des Projekts anfallenden Sach- und Personalausgaben für fachkundige Dritte. Als Fachexperte im Bereich Klima- und Energieeffizienz verfügt die Energieagentur Rems-Murr gGmbH über entsprechende Kenntnisse in diesem Bereich.</p>
Umsetzungszeitraum:	<p>2013: Untersuchung der Alternativen und Planung</p> <p>Umsetzung:</p> <p>Bei Versorgung des Sonderschulzentrums: Sommer 2013</p> <p>Bei Quartierslösung: 2014-2015 Umsetzung</p>
Kosten:	<p>2013: ca. 50.000,- €</p> <p>2014: ca. 150.000,-€</p> <p>2015: ca. 150.000,-€</p>
Fördermöglichkeiten:	<p>Fördermöglichkeiten bestehen u. a. über die Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA)</p> <p>Quartierskonzepte werden von der KfW mit 65% der Kosten bezuschusst.</p>
Sonstiges:	-

UVA 03.12.2012

Programm „Klimaschutz-plus 2013 – 2015“

Projektskizze KP 16

Geschäftsbereich Baurecht

Projekt:	Ombudsmann Windkraft als Koordinator beim Geschäftsbereich Baurecht
Ziele und Projekt-Beschreibung:	<p>Der Geschäftsbereich Baurecht und die dort organisatorisch angegliederte Geschäftsstelle für Genehmigungs- und Planverfahren (GuP) beschäftigen sich seit Oktober 2010 intensiv mit dem Thema Windkraft im Rems-Murr-Kreis. Eine Vielzahl von Stellungnahmen, z.B. zur Änderung des Landesplanungsgesetzes oder des Windenergieerlasses wurden seither erarbeitet.</p> <p>Es wurde eine AG-Windkraft ins Leben gerufen. Der Leiter des Geschäftsbereichs Baurecht sowie die GuP, stehen ständig in Kontakt mit dem Verband Region Stuttgart (VRS) und den Städten und Gemeinden. Die in der AG-Windkraft gestellten Fragen werden mit dem VRS und dem Land (Regierungspräsidium Stuttgart) erörtert und Lösungen im Sinne der Städte und Gemeinden angestrebt.</p> <p>Die Funktion eines Koordinators Windkraft wurde von der Kreisbaumeisterstelle übernommen.</p>
Umsetzungszeitraum:	fortlaufend
Kosten:	keine zusätzlichen Kosten
Fördermöglichkeiten:	-
Sonstiges:	-